

Marienthal – ‚Zusammenhalt fördern und Handlungsfähigkeit stärken‘ - Progress

Evaluierung – Endbericht

von

Andrea Grabher

Institut für ökonomisches, ökologisches und soziales Denken
mit Beiträgen der WorkshoporganisatorInnen bei der Umsetzung
der Fragebogenaktion und Interviews, sowie Auswertung der
Einzelergebnisse in den Partnerländern

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzung und Arbeitsablauf	3
2. Evaluierung der einzelnen Workshops	4
3. Vertiefende Interviews mit den WorkshopteilnehmerInnen	6
4. Zusätzliche Interviews mit den VertreterInnen der politischen Parteien	8
5. Zusammenfassung und Conclusio	11
Anhang: Formular für die Auswertung der Workshops.....	13

1. Zielsetzung und Arbeitsablauf

1.1 Zielsetzung laut Antrag

Die Evaluierung des Projektes erfolgte durch einen dafür entwickelten Fragebogen (Formular), der von den TeilnehmerInnen der Workshops ausgefüllt wurde. Mit demselben Personenkreis wurde zusätzlich eine mündliche Befragung, in Form eines offenen Interviews durchgeführt, transkribiert und für die Analyse vorbereitet.¹

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung und die mündlichen Interviews wurden als Grundlage für die Evaluierung herangezogen.

1.2 Arbeitsplan, allgemein

Phase 1: **Evaluierung der einzelnen Workshops** für MigrantInnen-Vereine zu den Themen "Aspekte der sozialen Ausgrenzung", "Einrichtungen, die sozialer Ausgrenzung entgegenwirken, Projektarbeit der Vereine" und "Diskussionsvorbereitung, Rhetorik und Präsentation" durch Fragebögen

Erstellung und Auswertung von **536 Fragebögen aus Österreich, Deutschland und Niederlande, aus** jeweils 4 Workshop-Themenbereichen für die beteiligten Vereine

Durchgeführt wurde die Fragebogenaktion durch die Vortragenden nach jedem Workshop!

Phase 2: **Vertiefende Interviews** mit den WorkshopteilnehmerInnen

Die Interviews bzw. Befragung der WorkshopteilnehmerInnen sollen der Vertiefung der Evaluierung dienen, Auswirkungen und Ergebnisse der Projektumsetzung reflektieren und vor allem Handlungsbedarf für vergleichbare zukünftige Projekte aufzeigen.

Phase 3: Zusätzliche Interviews mit den VertreterInnen der politischen Parteien in Graz
Statements der PolitikerInnen zum Thema „gesellschaftliche Teilhabe, sozialer Zusammenhalt und Integration von MigrantInnen“

¹ In Deutschland wurde die Evaluierung durch einen Fragekatalog mit anschließender Diskussion der TeilnehmerInnen durchgeführt. (siehe dazu die Datei „DE-Tabelle Auswertung der Workshops“)

2. Evaluierung der einzelnen Workshops

2.1. Zufriedenheit mit den im Rahmen von ‚Marienthal‘ durchgeführten Workshops

Die Grundlage für den ersten Durchgang dieser Evaluierung bilden Fragebögen bzw. Befragung der KursteilnehmerInnen², die die Zufriedenheit mit den Zielsetzungen und verteilten Unterlagen hinterfragen. Die Fragebögen wurden nach Abschluss der einzelnen Workshops (4 Themenbereiche) von den WorkshopteilnehmerInnen (in AT, DE, NL³) ausgefüllt und gleich wieder eingesammelt.

Zufriedenheit der WorkshopteilnehmerInnen						
Workshop Thema	Zufriedenheit Durchschnitt in %			Durchschnitt sehr hohe Z.	Sehr hohe Zufriedenheit (sonnig) in %	Gute Zufriedenheit (wolkig) in %
	<u>AT+DE+NL</u> 3					
Workshop 1 Aspekte der sozialen Ausgrenzung	93	AT	94	64	72	22
		DE	97		97	
		NL	88		55	32
Workshop 2/1 Projektarbeit	94	AT	97	64	83	14
		DE	99		99	
		NL	86		45	41
Workshop 2/2 Einrichtungen	94	AT	98	66	86	12
		DE	99		99	
		NL	86		45	41
Workshop 3 Diskussion, Präsentation, Rhetorik	95	AT	95	61	64	31
		DE	99		99	
		NL	90		58	32

Im Grunde **eine sehr hohe Zufriedenheit mit den angebotenen Inhalten**: Für alle Workshops gilt, dass immer **über 90% der TeilnehmerInnen** mit den Inhalten zufrieden waren.

2.2. Bedarf der TeilnehmerInnen an einer **Vertiefung der Inhalte** (Nachfrage Verstärkung!):

AT:

Workshop 1 und 2 (Teil 1 und Teil 2) verlangen aus Sicht weniger TeilnehmerInnen zusätzliche Schulungen. Mit fast 9% fällt nur das Interesse am Thema ‚Infos über MigrantInnen und soziale Ausgrenzung‘ auf.

Im Workshop 3 gibt es sichtlich größeren Bedarf. Ganz besonders sind es die Lernziele:

- Wie ich meine Körpersprache sicher und wirksam einsetzen kann (mit ca. 23% !)
- Ich kenne Möglichkeiten, eine gute Kommunikationsbasis herzustellen
- Mir ist bewusst, dass alle Menschen in eigenen Wirklichkeiten leben

² In Deutschland wurde die Frage „Entsprach der Workshop Ihren Erwartungen?“ von den KursteilnehmerInnen beantwortet. Die in der Tabelle „Zufriedenheit“ angegebenen Zahlen für Deutschland beziehen sich auf die Anzahl der TeilnehmerInnen und nicht auf die gesammelten Fragebögen.

³ AT, DE, NL stehen für Österreich, Deutschland und Niederlande.

Die in den Workshops verteilten Unterlagen haben ebenso wie die Inhalte eine hohe Zustimmung erhalten, durchwegs um die 90 %.

DE:

Eine Vertiefung **der Inhalte (Nachfrage Verstärkung!)** wurde für folgende Themenbereiche Seitens der WorkshopteilnehmerInnen in Deutschland angeführt:

- Management (Projekte)
- Wichtige Themen, aber die Zeit war zu kurz
- Das genaue Durchdenken von Projekten ist mir so richtig klar geworden
- Details für die Themen, mehr Zeit
- Einzelne Projektphasen 2
- Praktische Anleitungen zu konkreten Projektumsetzungen
- erklären von Fachbegriffen

NL:

Über 90 % der WorkshopteilnehmerInnen haben die angebotenen Informationen für ausreichend empfunden. Betreffend Vertiefung der Inhalte (Nachfrage Verstärkung!) liegen keine Informationen vor.

3. Vertiefende Interviews mit den WorkshopteilnehmerInnen

Die Interviews bzw. Befragung der WorkshopteilnehmerInnen sollen der Vertiefung der Evaluierung dienen, Auswirkungen und Ergebnisse der Projektumsetzung reflektieren und vor allem Handlungsbedarf für vergleichbare zukünftige Projekte aufzeigen.

Mit dem Ziel, den Prozess der Projektumsetzung zu reflektieren und Hinweise für die zukünftige Arbeit zu liefern, haben die WorkshopteilnehmerInnen nachstehende Informationen zurückgemeldet:

Die Fragen wurden erst nach der Phase 1 festgelegt, um Ergebnisse aus den Workshops für die Vertiefung der Evaluierung bei den mündlichen Interviews zu nutzen!

- Zielgruppe - AusbildungsteilnehmerInnen (nicht MultiplikatorInnen) - Anzahl maximal 10

Die Interviews konnten auf Grund der Ressourcenausstattung der Evaluierung nicht zu sehr in die Tiefe gehen, sondern wurden auf Basis der erarbeiteten Fragestellungen handschriftlich ergänzt und um ‚Sager‘ ausgefüllt. Die Transkription ist das handschriftlich ausgefüllte Blatt und direkte Aussagen (Sager) im Evaluierungsbericht! Die InterviewpartnerInnen waren WorkshopteilnehmerInnen und TeilnehmerInnen an der ersten Diskussionsrunde in Marienthal Die Auswahl erfolgte **Female/Male** gleichverteilt, weil Frauen in den Workshops unterrepräsentiert waren.

In den Niederlanden wurden die TeilnehmerInnen direkt in den Workshops befragt. In Deutschland wurden die TeilnehmerInnen über die Organisation des Workshops und über ihre Vorschläge und Wünsche für weitere Veranstaltungen interviewt.

Besondere Anregungen und Vorschläge für die zukünftige Arbeit

Migranten-Organisation	Geschlecht M/F bzw. ä für TeilnehmerInnen über 35 a	Teilname an	Rückmeldungen der WorkshopteilnehmerInnen
AT-Chiala Afrika	F + M (ä)	Workshops, Diskussionsveranstaltung	Verein hat konkret zum Thema Kommunikation (WS 3) selbstständig weitergearbeitet Was verstärkt die Motivation zur Sprachentwicklung? Die ‚Quotenregelung‘ für Interviewpartner haben auch die konkrete Fragestellungen und Projektideen aus Sicht der Frauen in den Vordergrund gerückt.
AT-Österr. – Kro. Forum	F + M (ä)	Workshops, Diskussionsveranstaltung	Kooperation der Vereine untereinander und mit österr. Vereinen stärken und ausbauen; auch Nutzung der vorhandenen Ressourcen (Infrastruktur!)
AT-Kurd. Informationszentrum	F + F (ä) +	Workshops, Diskussionsveranstaltung	Forcieren, Berufs-, Ausbildung von älteren Frauen mit Migrationshintergrund - Mikrokreditsystem als Option für Fraueninitiativen untersuchen ...Berufsbilder zur Ausbildung und Höherqualifizierung von Migrantinnen entwickeln
	M (ä)		Ausbildungen von MultiplikatorInnen mit Migrationshintergrund für verschiedene Aufgaben im Bildungsbereich (Kindergarten, Schule) und Gemeinwohlaufgabe (Abfalltrennung, etc.) - Vereinsübergreifende Projekte initiieren (nicht nur im Kulturbereich)
AT-Union Islam. Kulturzentrum	F + M	Workshops (nur M), Diskussionsveranstaltung	Nostrifizierung von Ausbildungen, die bereits im Herkunftsland abgeschlossen wurden
			Höherwertige Arbeitsplätze für Frauen mit Kopftuch (bisher hauptsächlich Reinigungskräfte und Küchenhilfsdienstleistungen)
DE AKM -Alevitisches Kulturzentrum Mainz e.V:	F + M	Workshops, Diskussionsveranstaltung	Professionelle Rhetorik-Kurse 3 Diskussion im Netzwerk (forcieren) Solche Seminare oft anbieten 7 Wie arbeite ich erfolgreich im Verein“?Öfters solche Seminare anbieten
DE TGM - Türkische Gemeinde Mainz	F + M	Workshops, Diskussionsveranstaltung	Wenige Themen pro Tag Der trockene Titel „Projektmanagement“ sollte etwas freundlicher, lebensnaher formuliert werden Etwa. Wie schaffe ich es meine Pläne zu verwirklichen?! Projekte, Förderung Kranken und Behinderten PC-Kurse
DE ZMO Zusammenarbeit mit Osteuropa	F + M	Workshops, Diskussionsveranstaltung	
DE Phönix e.V.	F + M	Workshops, Diskussionsveranstaltung	
NL	F + M	Workshops	“In social situations, there is more than 1 possibility or meaning. There can be multiple interpretations, relating to the intercultural context, stereotypes, prejudgments and other various reasons. Therefore, you must be conscious of the situation.” “I am pleased with the workshops and trainings offered by the project "Marienthal". The program was well adapted and matched to the level of participants. We have gained the insight and information needed to

			<p>make our migrant self-organization operate more effective and efficient, allowing it's functionality to run smoother. It's nice that the participants received a certificate at the end, as a reminder that they had participated in this project."</p> <p>"Taking part in these workshops and trainings has been a very valuable learning experience for me. I feel that I now have more confidence, which I can apply in my work and private life."</p> <p>"We now have the confidence, skills and overall competences to be able to present ourselves in a professional way."</p> <p>"Taking the time to listen well and communicate clearly, is essential in getting your message across and achieving your goals."</p>
--	--	--	--

Die zentralen Ergebnisse der mündlichen Interviews können wie folgt zusammengefasst werden:

Grundsätzlich hat sich die **positive Aufnahme und das Echo der ,Ausbildungsworkshops'** durch die Vereinsmitglieder bestätigt! Das ,Neu-Gelernte' konnte von den TeilnehmerInnen direkt bei Schulabschlüssen, in der Arbeit und für die Vereinsentwicklung eingesetzt werden. Einige Inhalte (Projektarbeit, Diskussion, Rhetorik) würden noch Vertiefungen benötigen. Einige Inhalte haben auch langjährige MitarbeiterInnen im MigrantInnenbeirat überrascht: u.a. der Zusammenhang soziale Ausgrenzung und eigenes Tun & Handeln, und die Betroffenheit von Frauen, und Arbeitslosigkeit, sowie die Vielfalt der Einrichtungen zur Beratung von MigrantInnen. Das Projekt bestätigt die TeilnehmerInnen in ihrem Tun und Handeln: es ist wichtig, dass die Bildungshindernisse für MigrantInnen und deren Kinder (MigrantInnen der 2. Generation) abgebaut werden müssen, damit gesellschaftliche Teilhabe leichter möglich wird.

Zur bisher stattgefundenen Diskussionsrunde "Sozialer Ausgrenzung entgegenwirken! Gesellschaftliche Teilhabe von MigrantInnen fördern", am 7.6.2009 (Projekt Graz, AT) und den erarbeiteten Maßnahmenempfehlungen gegen Armut und soziale Ausgrenzung zu den Themen Arbeit, Bildung, (soziale) Netzwerke u.a. Themen wurde in den Interviews vor allem die Hoffnung geäußert, dass zumindest einige der Maßnahmen in die Politik übernommen werden und umgesetzt werden.

Zum Abschluss eine **kleine Sammlung persönlicher Statements** der InterviewpartnerInnen in AT:

- Mir ist die Bildung wichtig: Früher war sie in meinem Land nur für Männer wichtig. Das gilt nicht mehr für meine Generation. Was Männer können, können Frauen auch!
- Marienthal tut gut. Marienthal soll weitergehen, nicht nur die 2 Projektjahre.
- Aktivieren wir die Zusammenarbeit mit österreichischen Vereinen: gemeinsame Projekte, gemeinsame Bücher, Multikulti-Bars, etc.
- Die Qualität der Arbeit ist sehr gut: positives Feedback, gut besuchte Diskussionsrunden, viele Vorschläge, etc.
- Integration heißt nicht von der eigenen Kultur wegkommen! Assimilation ist das Schreckgespenst der MigrantInnen. Das unterstützen noch bestimmte politische Konzepte ,Anpassen als Druckmittel, dann nullo problema!' Es braucht Toleranz von beiden Seiten
- Die Jugend ist die Brücke!

- Studieren ist die Zielsetzung für meine eigenen Kinder!
- Wirklich ein tolles Projekt für die Leute selbst – ein gutes Lernfeld!

DE:

- Wichtige Themen, aber die Zeit war zu kurz
- Das genaue Durchdenken von Projekten ist mir so richtig klar geworden
- Details für die Themen, mehr Zeit

NL:

- “By participating in the project ‘Mariantal’, I feel empowered. It has taught me a lot about myself, others and the overall society.”
- “Receiving training in stakeholder management and networking was something new for me and an area I would like to gain further insight into.”
- One way to try and overcome social exclusion, discrimination and negative stereotypes is to show your strengths and personal competences, rather than playing the victim.
- “It was useful for me to learn how to present myself in front of a group of people and to actually practice it. Furthermore, acquiring the knowledge of how a presentation should be organised and structured also contributed to my performance and confidence.”

4. Zusätzliche Interviews mit den VertreterInnen der politischen Parteien (AT)

Im Rahmen des EU-Projektes "Mariantal" , Diskussionsrunde am Freitag, 04. Dezember 2009 im Grazer Rathaus wurden die Repräsentanten der im Grazer Stadtsenat vertretenen politischen Parteien zum Thema gesellschaftliche Teilhabe, sozialer Zusammenhalt und Integration von MigrantInnen interviewt.

Nachfolgend werden ihre Aussagen zusammengefasst:

GR Thomas Rajakovics, ÖVP, Vertreter Bgm. Siegfried Nagl,

Schwerpunkte der politischen Arbeit: Soziales, Integration und Sport

Heimat ist heute kein Ort sondern vielmehr ein Gefühl (Zitat Grönemeyer) – das ist für ihn die Grundlage zur Diskussion rund um Migrationsthemen. Er spricht als Zuwanderer der xten Generation.

Um wirklich Chancengleichheit in der Bildung u.a. Bereichen herzustellen, brauchen Städte auch nationale Förderungen (Kindergarten, etc.)

Graz weist im Vergleich zu den Partnerstädten eine **gute Bilanz bei den Maßnahmen** für MigrantInnen vor:

- Welcome Haus (ein Haus für die MigrantInnen und ihre Beratungseinrichtungen)
- Integration & Wirtschaft (Projekt)
- 37500 BewohnerInnen mit Migrationshintergrund leben in Graz; viele haben keine Förderungen der Stadt für ihre Integration gebraucht
- Anstellung für Menschen mit Migrationshintergrund im Magistrat: das wird noch angeschaut! Bisher hat es noch nicht die konkreten Nachfragen gegeben.

GRin Sigrid Binder, Grüne, Vertreterin Bgm. Stellvertreterin Lisa Rücker,

Schwerpunkte der politischen Arbeit: Integration, Menschenrechte, SeniorInnen, Bildung und Schulen, Pflege

Marienthal ist ein Aufhänger, um die Selbstorganisation von Vereinen, besonders im Migrationsbereich zu stärken. Ein besonderes Augenmerk gilt der Stärkung des Sprachbewusstseins (Förderungen für mehr Muttersprachen-LehrerInnen bzw. auch Nutzung der Kompetenzen der Kinder dazu direkt im schulischen Alltag). Gemeinsam muss gegen Diskriminierung vorgegangen werden: Es gibt so viele populistische Falsch-Geschichten: u.a. Kopftücher bei Frauen sind unhygienisch, deshalb dürfen sie im Gesundheitsbereich nicht getragen werden.

SR Dr. Wolfgang Riedler, SPÖ, Schwerpunkte der politischen Arbeit: Gesundheitsamt, Kulturamt ohne Bibliotheken, Fachhochschulen und Wissenschaftspflege

Ein Beispiel aus dem Jugendbereich, St. Andrä Schule, 4. Klasse, SchülerInnen aus 15 verschiedenen Nationen, Projekt ‚Gedanken zur Umwelt‘, zeigt den Weg!

Das Projekt wurde im Rathaus vorgestellt. Die spontanen Reaktionen der Kinder zum Leben in Österreich:

- Die Gesundheitsvorsorge ist OK
- Sie werden in der Schule nicht geschlagen, etc.
- Sie haben hier eine Heimat

So wird gemeinsame Zukunft lebbar, weil sich die SchülerInnen aktiv an der Grazer Gesellschaft beteiligen und Graz zur Heimat gewählt haben. Die Gesellschaft wächst und das ist gut. Wichtig dabei ist, dass keine Parallelgesellschaften entstehen, sondern das Miteinander im Vordergrund steht.

Maßnahmen für seinen Bereich und die Bereiche seiner FraktionskollegInnen:

- Gesundheitsressort – Marienstüberl
- Kunst & Kultur soll von allen in Anspruch genommen werden können, leistbar sein!
- Beteiligung am ‚Aktionsprogramm gegen die Armut‘

SR Mario Eustacchio, FPÖ, Geriatisches Gesundheitszentrum, BürgerInnenamt, alles zum allgemeinen gewerberechtlichen Verfahren

Förderungen bedeuten immer Kosten, das ist zur Zeit in der Stadt schwierig! Und man stellt sich die Frage: Was geben MigrantInnen dafür?

Es sind 80% der MigrantInnen Wirtschaftsflüchtlinge. Die Rahmenbedingungen für MigrantInnen sind in Österreich in Ordnung. In diesem System muss sich die/der MigrantIn selbst behaupten. Daher soll es keine extra Förderungen für MigrantInnen im Bildungsbereich geben. Die Umsetzung von ‚kostenneutralen‘ Maßnahmen laut Vorlage im Geriatischen Bereich ist sicher möglich!

SRin Elke Kahr, KPÖ

Schwerpunkte der politischen Arbeit: Amt für Wohnbau, Sozialamt – barrierefreier Zugang

Es gibt in ihrem Ressort keine Ungleichbehandlung bzw. einen Unterschied, wie Alt-Österreicher und Neu-Österreicher, bzw. MigrantInnen behandelt werden. Das Thema ist leistbares Wohnen für Alle!

Vergabe erfolgt nach einem von der EU ausgezeichneten Vergabeschema

Richtlinien fürs Wohnen für Alle gleich (es gibt die neue, sprachlich vereinfachte Hausordnung mit Piktogrammen und in Übersetzungen in mehreren Sprachen), die städtischen HausverwalterInnen werden auch ständig geschult, und neue Problematiken des Zusammenlebens aktiv bearbeitet

Probleme auch bei allen gleich: erhöhte Bedarf, die hohen Betriebs- und Mietkosten, Bargeld für Kauttionen

Überlegt werden: Anheben der Wohnbauhilfe, ein Kautionsfond, Unterstützung für die Betriebskosten (höhere Förderungen für Strom- und Heizkosten)

Der private Wohnbau löst die Probleme nicht. Graz hat nur wenige Gemeindewohnungen. Wichtig wären auch entsprechende städtebaulichen Maßnahmen. Vorerst beteiligt sich das Wohnungsamt bei Stadtteilprojekten und dem Aufbau einer Koordinationsstelle für Gemeinwesenarbeit.

5. Zusammenfassung

Durchgeführte Workshops:

Laut Auswertung der Fragebogen sind **mehr als 90% der TeilnehmerInnen mit den angebotenen Inhalten zufrieden**. Somit hat sich eine sehr hohe Zufriedenheit für das Weiterbildungsangebot durch das Projekt Marienthal ergeben.

Eine Vertiefung wird im Projektmanagement und in der Präsentation und Rhetorik gewünscht.

Vertiefende Interviews mit den WorkshopteilnehmerInnen

Grundsätzlich hat sich die **positive Aufnahme und das Echo der ‚Ausbildungsworkshops‘** durch die Vereinsmitglieder bestätigt! Das ‚Neu-Gelernte‘ konnte von den TeilnehmerInnen direkt bei Schulabschlüssen, in der Arbeit und für die Vereinsentwicklung eingesetzt werden. Einige Inhalte (Projektarbeit, Diskussion, Rhetorik) würden noch **Vertiefungen** benötigen.

Zusätzliche Interviews mit den VertreterInnen der politischen Parteien

Die Interviews mit den PolitikerInnen zum Thema „gesellschaftliche Teilhabe“ mit Bezug auf MigrantInnen weisen auf ihre unterschiedlichen Zugänge hin. Aus den Informationen und ihren durchgeführten bzw. geplanten Projekten geht keine gemeinsame Strategie auf Gemeindeebene zum Thema „gesellschaftliche Teilhabe und MigrantInnen“ hervor.

Eine erste mögliche gemeinsame Strategie könnte in der Umsetzung des geplanten Aktionsprogramms gegen Armut in Graz liegen, wo Maßnahmen aus unterschiedlichen Themenfelder gebündelt wurden.

Conclusio

Dieses Projekt hat das Thema Migration für MigrantInnen selbst auf **eine neue Ebene der Wahrnehmung** gebracht, ihnen auch einen stärkeren, selbst-bestimmten Weg ‚gezeigt‘ durch Bildungsmaßnahmen, Beteiligung in Diskussionen und die Definition des eigenen ‚Zutuns/Beitrags‘. Sie haben aber auch in den Diskussionsphasen viel Selbstvertrauen gewonnen. Das zeigen die sehr gut ausdiskutierten Maßnahmenempfehlungen, Aussagen aus den Interviews mit den Marienthal-TeilnehmerInnen sowie die aktive Teilnahme und die vielfältigen Statements in den Diskussionsveranstaltungen.

Wie kommt dieses Engagement, diese ‚Selbsterkenntnis‘ bei den GestalterInnen der gesellschaftspolitischen Prozesse, **den PolitikerInnen**, an? Hier zeigt sich ein eher vorsichtiges Vorgehen: Wir machen vergleichsweise mehr als andere Städte! Wir müssen auf Grund unserer Budgetlage (und vielleicht auch der ‚Gemüter‘ der sogenannten Einheimischen) vorsichtig sein, nicht zu viel extra ermöglichen, in diesem Bereich kostenneutral bleiben. Im eigenen Ressort tun wir das Beste!

Die Maßnahmen, ganz besonders im Politikbereich, verlangen aber eine Änderung in der grundsätzlichen Herangehensweise: sich für ein positiveres gesellschaftliches Klima einsetzen, den Begriff ‚Integration& Migration‘ positiv besetzen, den sozialen Zusammenhalt fördern und ganz konkrete Zielsetzungen hinsichtlich stärkerer gesellschaftlichen Teilhabe formulieren. Politik sollte wieder gestalten und Themen, wie Migration, im ganzheitlichen Kontext angehen. Vielleicht ist das Projekt ‚Aktionsprogramm gegen die Armut‘ neben einzelnen Maßnahmen in den persönlichen Ressorts so ein ganzheitlicher Ansatz, der viele Themen zur Migration nicht isoliert sondern mit seinen all seinen Facetten und Zusammenhängen betrachtet.



DIⁱⁿ Andrea Grabher
Pädagogin und Technische Mathematikerin,
selbstständige Beraterin in nationalen & EU-weiten
Projekten und Netzwerken,
Projektentwicklung und Kommunikationsarbeit
zum Thema soziale nachhaltige Entwicklung
<http://www.institut.co.at>



Beschäftigung, soziale Angelegenheiten
und Chancengleichheit









Progress



Die Wetterprognose zur Workshop 1

- Verein 'Kurdistan Informationszentrum' 21 Fragebogen
- Verein 'Österreich-Kroatisches Forum' 18 Fragebogen
- Verein 'Union Islamisches Kulturzentrum' (Islamisches Jugendverein in Graz/Anwesenheitsliste) 21 Fragebogen
- Verein „Chiala Afriqas“ 18 Fragebogen
- Verein „Muslimische Gemeinschaft Steiermark“ 23
- insgesamt **101 Fragebogen!**

Workshop „Aspekte der sozialen Ausgrenzung“ -Auswertung

Feststellung 1: Aus diesem Workshop nehme ich für mein zukünftiges Handeln folgende Lerninhalte mit!					
1	Allgemeine Informationen zum Thema ‚Armut und soziale Ausgrenzung‘	82 16/13/19/14/20	14 4/3/1/3/3	2 0/1/0/1/0	3 1/1/1/0/0
2	Infos über MigrantInnen und soziale Ausgrenzung	70 8/10/18/13/21	26 12/6/1/5/2	3 0/2/1/0/0	2 1/0/1/0/0
3	Infos über andere Gruppen (außer MigrantInnen), die von sozialer Ausgrenzung betroffen sind	66 9/7/19/11/20	27 8/8/1/7/3	7 4/3/0/0/0	1 0/0/1/0/0
4	Kann die Situationen hinsichtlich sozialer Ausgrenzung und ihrer Funktionsweise besser einschätzen (keine:0/0/0/1/1)	68 10/9/14/13/22	26 11/6/5/4/0	4 0/3/1/0/0	1 0/0/1/0/0
5	‚Armut und soziale Ausgrenzung‘ bessere Argumente für aktive Diskussionsbeiträge zu unserer Situation	76 12/11/16/17/20	20 9/5/3/0/3	4 0/1/2/1/0	1 0/1/0/0/0
Feststellung 2: Vertiefende (mehr) Informationen über Lehrinhalte 1- 5					
Informationen für mich ausreichend		<input type="checkbox"/> ja 18 (3keine)/18/19(2keine)/16(2keine)/23			
Vertiefung (mehr Informationen) erwünscht! Lehrinhalt (siehe Fragestellung 1):		<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4 <input type="checkbox"/> 5			
4/3/1/2/4		1/3/1/1/2	0/1/3/0/0	0/0/0/0/0	0/2/1/0/0
Feststellung 3: Folgende Unterlagen und Hilfsmittel werden meine Arbeit in der Zukunft unterstützen!					
Infoblatt 1 „Was ist Armut und soziale Ausgrenzung?“ (2 keine/0/0/0/0)		72 11/9/16/13/23	21 8/6/3/4/0	5 0/2/2/1/0	1 0/1/0/0/0
Infoblatt 2 „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“ (3 keine/0/0/0/0)		69 12/10/17/13/17	24 6/5/3/4/6	5 0/3/1/1/0	0 0/0/0/0/0
Infoblatt 3 „Beteiligung der MigrantInnen an den Diskussionen“ (2keine/0/0/0/0)		67 12/13/17/10/15	28 7/5/3/6/7	3 0/0/0/2/1	1 0/0/1/0/0